

PERSONEN.

SIEGMUND.
HUNDING.
WOTAN.
SIEGLINDE.
BRÜNNHILDE.
FRICKA.

Acht Walküren.

ERSTER AUFZUG.

Das Innere eines Wohnraumes.

In der Mitte steht der Stamm einer mächtigen Esche, dessen stark erhabene Wurzeln sich weithin in den Erdboden verlieren; von seinem Wipfel ist der Baum durch ein gezimmertes Dach geschieden, welches so durchschnitten ist, dass der Stamm und die nach allen Seiten hin sich ausstreckenden Aeste durch genau entsprechende Oeffnungen hindurch gehen; von dem belaubten Wipfel wird angenommen, dass er sich über dieses Dach ausbreite. Um den Eschenstamm, als Mittelpunkt, ist nun ein Saal gezimmert; die Wände sind aus roh behauenen Holzwerk, hie und da mit geflochtenen und gewebten Decken behangen. Rechts im Vordergrunde steht der Herd, dessen Rauchfang seitwärts zum Dache hinausführt; hinter dem Herde befindet sich ein innerer Raum, gleich einem Vorrathsspeicher, zu dem man auf einigen hölzernen Stufen hinaufsteigt; davor hängt, halb zurückgeschlagen, eine gedochene Decke. Im Hintergrunde eine Eingangsthüre mit schlichtem Holzriegel. Links die Thüre zu einem inneren Gemache, zu dem gleichfalls Stufen hinaufführen; weiter vornen auf derselben Seite ein Tisch mit einer breiten, an der Wand angezimmerten Bank dahinter, und hölzernen Schemeln davor.

Ein kurzes Orchestervorspiel von heftiger, stürmischer Bewegung leitet ein. Als der Vorhang aufgeht, öffnet SIEGMUND von aussen hastig die Eingangsthüre und tritt ein: es ist gegen Abend; starkes Gewitter, im Begriff sich zu legen. — SIEGMUND hält einen Augenblick den Riegel in der Hand, und überblickt den Wohnraum: er scheint von übermässiger Anstrengung erschöpft; sein Gewand und Aussehen zeigen, dass er sich auf der Flucht befinde. Da er Niemand gewahrt, schliesst er die Thüre hinter sich, schreitet auf den Herd zu und wirft sich dort ermattet auf eine Decke von Bärenfell.

Sturm-M., später
darzwischen
Gewitter-M.
Siegmond-M.

SIEGMUND.

Wess' Herd dies auch sei,
hier muss ich rasten.

Er sinkt zurück und bleibt einige Zeit regungslos ausgestreckt. SIEGLINDE tritt aus der Thüre des inneren Gemaches. Dem vernommenen Geräusche nach glaubte sie ihren Mann heimgekehrt: ihre erste Miene zeigt sich dann verwundert, als sie einen Fremden am Herde ausgestreckt findet.

Siegmond-M.
Sturm-M.

83

SIEGLINDE

(noch im Hintergrunde).

Ein fremder Mann!
Ihn muss ich fragen.
(Sie tritt ruhig einige Schritte näher.)
Wer kam in's Haus
und liegt dort am Herd?

Siegmond-M. (Da SIEGMUND sich nicht regt, tritt sie noch etwas näher und betrachtet ihn.)

Müde liegt er
von Weges Müh'n:
schwanden die Sinne ihm?
wäre er siech? —

Siegmond- u. Sieglinde-M. (Sie neigt sich näher zu ihm.)

Noch schwillt ihm der Athem;
das Auge nur schloss er: —
muthig dünkt mich der Mann,
sank er müd' auch hin.

Siegmond-M. SIEGMUND (jäh das Haupt erhebend.)

Ein Quell! ein Quell!

SIEGLINDE.

Erquickung schaff' ich.

Siegmond- u. Sieglinde-M. (Sie nimmt schnell ein Trinkhorn, geht aus dem Hause und kommt mit dem gefüllten zurück, das sie SIEGMUND reicht.)

Sieglinde-M. Labung biet' ich
dem lechzenden Gaumen:

Wasser, wie du gewollt!

Siegmond-M. Geschwister-
liebe-M.
Liebes-M. SIEGMUND trinkt und reicht ihr das Horn zurück. Nachdem er ihr mit dem Kopfe Dank zugewinkt, haftet sein Blick länger mit steigender Theilnahme an ihren Mienen.

SIEGMUND.

Kühlende Labung
gab mir der Quell,
des Müden Last
machte er leicht;
erfrischt ist der Muth,
das Aug' erfreut
des Sehens selige Lust: —
wer ist's, der so mir es labt?

Sieglinde-M.

Sieglinde-M.

84

SIEGLINDE.

Dies Haus und dies Weib
sind Hunding's Eigen;
gastlich gönn' er dir Rast:
harre bis heim er kehrt!

SIEGMUND.

Waffenlos bin ich:
dem wunden Gast
wird dein Gatte nicht wehren.

Siegmond-M.

SIEGLINDE

(besorgt).

Die Wunden weise mir schnell!

SIEGMUND

(schüttelt sich und springt lebhaft vom Lager zu Sitz auf).

Gering sind sie,
der Rede nicht werth;
noch fügen des Leibes
Glieder sich fest.
Hätten halb so stark wie mein Arm
Schild und Speer mir gehalten,
nimmer floh ich dem Feind; —
doch zerschellten mir Speer und Schild.

Der Feinde Meute
hetzte mich müd';
Gewitter-Brunst
brach meinen Leib;
doch schneller als ich der Meute,
schwand die Müdigkeit mir:
sank auf die Lider mir Nacht,
die Sonne lacht mir nun neu.

Siegmond-M.

SIEGLINDE

(bat ein Horn mit Meth gefüllt, und reicht es ihm).

Des seimigen Methes
süssen Trank
mögst du mir nicht verschmäh'n.

Sieglinde-M.

Sieglinde-M.

SIEGMUND.

Schmecktest du mir ihn zu?

85

Liebes-M.
Geschwister-
liebe-M.

SIEGLINDE nippt am Horne, und reicht es ihm wieder;
SIEGMUND thut einen langen Zug: dann setzt er schnell ab
und reicht das Horn zurück. Beide blicken sich, mit wachsender
Ergriffenheit, eine Zeit lang stumm an.

Siegmund-M.

SIEGMUND
(mit bebender Stimme).
Einen Unseligen labtest du:
Unheil wende
der Wunsch von dir!

Sieglinde-M.

(Er bricht schnell auf, um fortzugehen.)
Gerastet hab' ich
und süß geruh't:
weiter wend' ich den Schritt.

Sieglinde-M.

SIEGLINDE
(lebhaft sich umwendend).
Wer verfolgst dich, dass du schon flich'st?

SIEGMUND
(von ihrem Rufe gefesselt, wendet sich wieder: langsam und
düster).

Misswende folgt mir,
wohin ich fliehe;
Misswende naht mir,
wo ich mich neige:

Liebes-M.

dir Frau doch bleibe sie fern!
Fort wend' ich Fuss und Blick.
(Er schreitet schnell bis zur Thüre, und hebt den Riegel.)

Sieglinde-M.

SIEGLINDE
(in heftigem Selbstvergessen ihm nachrafend).
So bleibe hier!
Nicht bringst du Unheil dahin,
wo Unheil im Hause wohnt!

Wälsungenleid-
u. Sieglinde-M.
Siegmund-M.

SIEGMUND
(bleibt tief erschüttert stehen, und forschet in SIEGLINDE'S
Mienen: diese schlägt verschämt und traurig die Augen nieder.
Langes Schweigen. SIEGMUND kehrt zurück).

Wehwalt hiess ich mich selbst: —
Hunding will ich erwarten.

Wälsungenleid-
M.
Sieglinde-M.
Liebes-M.

Er lehnt sich an den Herd; sein Blick haftet mit ruhiger
und entschlossener Theilnahme an SIEGLINDE; diese hebt lang-
sam das Auge wieder zu ihm auf; Beide blicken sich in tiefem
Schweigen mit dem Ausdruck grosser Ergriffenheit in die
Augen.

86

was je mir gefehlt!
Littest du Schmach,
und schmerzte mich Leid;
war ich geächtet,
und warst du entehrt;
freudige Rache
ruft nun den Frohen!
Auf lach' ich
in heiliger Lust,
halt' ich dich Hehre umfassen,
fühl' ich dein schlagendes Herz!

SIEGLINDE
(fährt erschrocken zusammen und reißt sich los).
Ha, wer ging? wer kam herein?

Die hintere Thür ist aufgesprungen und bleibt weit ge-
öffnet: nassen herrliche Frühlingsnacht; der Vollmond leuch-
tet herein und wirft sein helles Licht auf das Paar, das so
sich plötzlich in voller Deutlichkeit wahrnehmen kann.

SIEGMUND
(in leiser Entzückung).
Keiner ging —
doch Einer kam:
siehe, der Lenz
lacht in den Saal;

Liebe. u.
Lenz-Lied.

(Er zieht sie mit sanftem Ungestüm zu sich auf das Lager.)

Winterstürme wichen
dem Wonnemond,
in mildem Lichte
leuchtet der Lenz;
auf lindem Lüften
leicht und lieblich,
Wunder webend
er sich wiegt;
durch Wald und Auen
weht sein Athem,
weit geöffnet
lacht sein Aug'.
Aus sel'ger Vöglein Sänge
süß er tönt,

98

Pfistlich fährt SIEGLINDE auf, lauscht und hört HUNDING,
der sein Ross aussen zum Stall führt. Sie geht hastig zur
Thüre und öffnet.

Hunding-M.

(HUNDING, gewaffnet mit Schild und Speer, tritt ein, und hält
unter der Thüre, als er SIEGMUND gewahrt.)

SIEGLINDE
(dem ernst fragenden Blicke, den HUNDING auf sie richtet,
entgegenend.)

Müd' am Herd
fand ich den Mann:
Noth führt' ihn in's Haus.

HUNDING.
Du labtest ihn?

SIEGLINDE.
Den Gaumen letzt' ich ihm,
gastlich sorg't' ich sein'.

SIEGMUND
(der fest und ruhig HUNDING beobachtet).
Dach und Trank
dank' ich ihr:
willst du dein Weib drum schelten?

HUNDING.
Heilig ist mein Herd: —
heilig sei dir mein Haus!

(Zu SIEGLINDE, indem er die Waffen ablegt und ihr übergibt.)

Rüst' uns Männern das Mahl!
SIEGLINDE hängt die Waffen am Eschenstamme auf, holt
Speise und Trank aus dem Speicher und rüstet auf dem Tische
das Nachtmahl. Unwillkürlich beftet sie wieder den Blick auf
SIEGMUND.

Hunding-M.

Hunding-M.
Sieglinde-M.
Geschwister-
liebe-M.

HUNDING
(misst scharf und verwundert SIEGMUND'S Züge, die er mit denen
seiner Frau vergleicht; für sich):

Wie gleicht er dem Weibe!
Der gleissende Wurm
glänzt auch ihm aus dem Auge.
(Er birgt sein Befremden, und wendet sich unbefangen zu
SIEGMUND.)

Vertrags-M.
Hunding-M.

Weit her! traun!
kamst du des Wegs,
ein Ross nicht ritt,

87

holde Düfte
haucht er aus;
seinem warmen Blut entblühen
wonnige Blumen,
Keim und Spross
entspriesst seiner Kraft.
Mit zarter Waffen Zier
bezwingt er die Welt.
Winter und Sturm wichen
der starken Wehr: —
wohl musste den tapfren Streichen
die strenge Thüre auch weichen,
die trotzig und starr
uns — trennte von ihm. —

Zu seiner Schwester
schwang er sich her;
die Liebe lockte den Lenz;
in uns'rem Busen
barg sie sich tief:
nun lacht sie selig dem Licht.
Die bräutliche Schwester
befreite der Bruder;
zertrümmert liegt
was je sie getrennt;
jauchzend grüsst sich
das junge Paar:
vereint sind Liebe und Lenz!

Liebes-M.
Geschwister-
liebe-M.

Liebes-M.

Liebes-M.

Liebes-M.

Liebes-M.
Liebe- u. Lenz-
Lied-M.

SIEGLINDE.
Du bist der Lenz,
nach dem ich verlangte
in frostigen Winter's Frist;
dich grüsst mein Herz
mit heiligem Grau'n,
als dein Blick zuerst mir erblühte. —
Fremdes nur sah ich von je,
freundlos war mir das Nahe;
als hätt' ich nie es gekannt

Geschwister-
liebe-M.

Liebes-M.

99

Liebes-M. war was immer mir kam.
Doch dich kannst' ich
deutlich und klar:
als mein Auge dich sah,
warst du mein Eigen:
was im Busen ich barg,
was ich bin,
hell wie der Tag
taucht' es mir auf,
wie tönender Schall
schlug's an mein Ohr,
als in frostig öder Fremde
zuerst ich den Freund ersah.
Liebe- u. Lenz-
Lied-M. (Sie hängt sich entzückt an seinen Hals, und blickt ihm nahe
in's Gesicht.)

Wonne-M. O süsseste Wonne!
seligstes Weib!

Wonne-M. O lass in Nähe
zu dir mich neigen,
dass hell ich schaue
den hehren Schein,
der dir aus Aug'
und Antlitz bricht,
Liebes-M. und so süß die Sinne mir zwingt!

Wonne-M. Im Lenzesmond
leuchtest du hell;
hehr umwebt dich
das Wellenhaar;
Liebes-M. was mich berückt
errath' ich nun leicht —
denn wonnig weidet mein Blick.

Wonne-M. Wie dir die Stirn

100

so offen steht,
der Adern Geäst
in den Schläfen sich schlingt!
Mir zagst es vor der Wonne,
die mich entzückt, —
ein Wunder will mich gemahnen: —
den heut' zuerst ich erschaut,
mein Auge sah dich schon!

Ein Minnetraum
gemahnt auch mich:
in heissem Sehnen
sah ich dich schon!

Im Bach erblickt' ich
mein eigen Bild —
und jetzt gewahr' ich es wieder:
wie einst dem Teich es enttaucht,
bietest mein Bild mir nun du!

Du bist das Bild —
das ich in mir barg.

O still! lass mich
der Stimme lauschen: —
mich dünkt, ihren Klang
hört' ich als Kind — —
doch nein! ich hörte sie neulich,
als meiner Stimme Schall
mir wiederhalte der Wald.

O lieblichste Laute,
denen ich lausche!

Deines Auges Gluth

101

(Wälungen- u.
Schwert-M.)
Walhall-M.

erglänzte mir schon: —
so blickte der Greis
grüssend auf mich,
als der Traurigen Trost er gab.
An dem Blick
erkannt' ihn sein Kind —
schon wollt' ich bei'm Namen ihn nennen —
(Sie hält inne, und führt dann leise fort.)
Wehwalt heisst' du fürwahr?

Nicht heisst' ich so
seit du mich liebst:
nun walt' ich der hehrsten Wonnen!

Und Friedmund darfst du
froh dich nicht nennen?

Nenne mich du,
wie du liebst dass ich heisse:
den Namen nehm' ich von dir!

Doch nanntest du Wolfe den Vater?

Ein Wolf war er feigen Füchsen!
Doch dem so stolz
strahlte das Auge,
wie, Herrliche, hebr dir es strahl,
der war — Wälse genannt.

War Wälse dein Vater,
und bist du ein Wälung,
stiess er für dich
sein Schwert in den Stamm —
so lass mich dich heissen
wie ich dich liebe:

102

Walhall-M.

Siegmund —
so nenn' ich dich.

Siegmund heiss' ich,
und Siegmund bin ich:
bezeug' es dies Schwert,
das zaglos ich halte!
Wälse verhiess mir,
in höchster Noth
fänd' ich es einst;
ich fass' es nun!
Heiligster Minne
höchste Noth,
sehrender Liebe
sehrende Noth,
brennt mir hell in der Brust,
drängt zu That und Tod:
Nothung! Nothung! —
so nenn' ich dich Schwert —
Nothung! Nothung!
neidlicher Stahl!
Zeig' deiner Schärfe
schneidenden Zahn:
heraus aus der Scheide zu mir!

Er zieht mit einem gewaltigen Zuck das Schwert aus dem
Stamme, und zeigt es der von Staunen und Entzücken er-
fassten SIEGLINDE.

Siegmund den Wälung
siehst du, Weib!
Als Brautgabe
bringt er dies Schwert:
so freit er sich
die seligste Frau;
dem Feindeshaus
entführt er dich so.
Fern von hier
folge mir nun,

103

Liebe- u. Lenz-
Lied-M.

(Liebe- u. Schwert-M.
Lenz-
Lied-M.)

fort in des Lenzes
lachendes Haus:
dort schützt dich Nothung das Schwert,
wenn Siegmund dir liebend erlag!
(Er umfaßt sie, um sie mit sich fortzuführen.)

Liebes-M.

Wonne M.

SIEGLINDE
(in höchster Trunkenheit).
Bist du Siegmund,
den ich hier sehe: —
Sieglinde bin ich,
die dich ersehnt:
die eig'ne Schwester
gewannst du zueins mit dem Schwert!

Liebes-M.

Schwert- u.
Liebes-M.
Wehe-M.

SIEGMUND.
Braut und Schwester
bist du dem Bruder —
so blühe denn Walsungen-Blut!
Er zieht sie mit wüthender Gluth an sich; sie sinkt mit
einem Schrei an seine Brust. — Der Vorhang fällt schnell.

ZWEITER AUFZUG.

VORSPIEL.

Wildes Felsengebürg.

Im Hintergrunde zieht sich von unten her eine Schlucht
herauf, die auf ein erhöhtes Felsjoch mündet; von diesem senkt
sich der Boden dem Vordergrunde zu wieder abwärts.
WOTAN, kriegerisch gewaffnet, und mit dem Speer; vor ihm
BRÜNNHILDE, als WALKÜRE, ebenfalls in voller Waffenrüstung.

WOTAN.

Nun zäume dein Ross,
reisige Maid!
Bald entbrennt
brünstiger Streit:
Brünnhilde stürme zum Kampf,
dem Walsung kiese sie Sieg!
Hunding wähle sich

104

Schwert-, Ge-
schwisterliebe-,
Wonne-, Hun-
ding-, Walküren-
M.

wem er gehört:
nach Walhall taugt er mir nicht.
Drum rüstig und rasch
reite zur Wal!

BRÜNNHILDE

(jauchzend von Fels zu Fels die Höhe rechts hinaufspringend).

Hojotoho! Hojotoho!
Heiaha! Heiaha!
Heiaha! Hojoho!

Auf einer hohen Felspitze hüllt sie an, blickt in die hintere
Schlucht hinab, und ruft zu WOTAN zurück.

Dir rath' ich, Vater,
rüste dich selbst;
harten Sturm
sollst du bestehn:
Fricka naht, deine Frau,
im Wagen mit dem Widdergespann.
Heil wie die gold'ne
Geißel sie schwingt;
die armen Thiere
ächzen vor Angst;
wild rasseln die Räder:
zornig fährt sie zum Zank!

In solchem Strausse
streit' ich nicht gern,
lieb' ich auch muthiger
Männer Schlacht:
drum sieh', wie den Sturm du bestehst;
ich Lustige lass' dich im Stich! —
Hojotoho! hojotoho!
Heiaha! heiaha!
Heiaha!

Sie ist hinter der Gebirgshöhe zur Seite verschwunden,
während aus der Schlucht herauf FRICKA, in einem mit zwei
Widdern bespannten Wagen, auf dem Joch anlangt; dort steigt
sie schnell ab, und schreitet dann heilig in den Vordergrund
auf WOTAN zu.

WOTAN

(indem er sie kommen sieht).
Der alte Sturm!

105

Walkürenruf.

Wehe-M.

Walküren-M.

Walkürenruf.

Zorn-M.

heult die Meute,
wild bellt sie zum Himmel
um der Ehe gebrochenen Eid!

(Sie lacht wie wahnsinnig auf: — dann schrickt sie Segstlich
zusammen.)

Wo bist du, Siegmund?
seh' ich dich noch?
brünstig geliebter
leuchtender Bruder!
Deines Auges Stern
lass noch einmal mir strahlen:
wehre dem Kuss
des verworfenen Weibes nicht! —

Horch! o horch!
das ist Hunding's Horn!
Seine Meute naht
mit mächt'ger Wehr.
Kein Schwert frommt
vor der Hunde Schwall: —
wirf es fort, Siegmund! —
Siegmund — wo bist du? —
Ha dort — ich sehe dich —
schrecklich Gesicht! —
Rüden fletschen
die Zähne nach Fleisch;
sie achten nicht
deines edlen Blick's;
bei den Füßen packt dich
das feste Gebiss —
du fällst —

in Stücken zerstaucht das Schwert: —
die Esche stürzt —
es bricht der Stamm! —
Bruder! mein Bruder!
Siegmund — ha! —

Sie sinkt mit einem Schrei ohnmächtig in SIEGMUND'S Arme.)

SIEGMUND.
Schwester! Geliebte!

126

Er lauscht ihrem Athem, und überzeugt sich, dass sie noch
lebe. Er lässt sie an sich herabgleiten, so dass sie, als er
sich selbst zum Sitze niederlässt, mit ihrem Haupt auf seinem
Schoss zu ruhen kommt. In dieser Stellung verbleiben beide
bis zum Schlusse des folgenden Auftrittes.

Langes Schweigen, während dessen SIEGMUND mit zärt-
licher Sorge über SIEGLINDE sich binnigt, und mit einem
langen Kusse ihr die Stirn küsst. —
BRÜNNHILDE ist, ihr Ross am Zaume geleitend, aus der
Höhle langsam und feierlich nach vornen geschritten, und hält
nun, SIEGMUND zur Seite, in geringer Entfernung von ihm. Sie
trägt Schild und Speer in der einen Hand, lehnt sich mit der
andren an den Hals des Rosses, und betrachtet so, in erstem
Schweigen, eine Zeit lang SIEGMUND.

BRÜNNHILDE.

Siegmund! —
Sieh' auf mich!
Ich — bin's,
der bald du folgst.

SIEGMUND

(richtet den Blick zu ihr auf).

Wer bist du, sag,
die so schön und ernst mir erscheint?

BRÜNNHILDE.

Nur Todgeweihten
taugt mein Anblick:
wer mich erschaut,
der scheidet vom Lebens-Licht.
Auf der Walstatt allein
erschein' ich Edlen:
wer mich gewahrt,
zur Wal kor ich ihn mir.

SIEGMUND

(blickt ihr lange in das Auge, senkt dann sinnend das Haupt,
und wendet sich endlich mit feierlichem Ernste wieder zu ihr).

Der dir nun folgt,
wohin führst du den Helden?

BRÜNNHILDE.

Zu Walvater,
der dich gewählt,
führ' ich dich:
nach Walhall folgst du mir.

127

Geschwister-
liebe-M.

Liebes-M.

Schicksal-M.

Todesklage.

Walhall-M.

Schicksal-M.

Schicksal-M.

Todesklage.

Schicksal-M.

Walhall-M.

Schicksal-M.

Todesklage.

Walhall-M.

Liebes-M.

Unruhe-M.

Schwert-M.

SIEGMUND.
In Walhall's Saal
Walvater find' ich allein?

BRÜNNHILDE.
Gefall'ner Helden
hehre Schaar
umfängt dich hold
mit hoch-heiligem Gruss.

SIEGMUND.
Fänd' ich in Walhall
Wälse, den eig'nen Vater?

BRÜNNHILDE.
Den Vater findet
der Wälsung dort.

SIEGMUND.
Grüsst mich in Walhall
froh eine Frau?

BRÜNNHILDE.
Wunschnädchen
walten dort hehr:
Wotan's Tochter
reicht dir traulich den Trank.

SIEGMUND.
Hehr bist du
und heilig
gewahr' ich das Wotanskind:
doch Eines sag' mir, du Ew'ge!
Begleitet den Bruder
die bräutliche Schwester?
umfängt Siegmund
Sieglinde dort?

BRÜNNHILDE.
Erdenluft
muss sie noch athmen:

128

Sieglinde
sieht Siegmund dort nicht!

SIEGMUND
(neigt sich sanft über SIEGLINDE, küsst sie auf die Stirn und
wendet sich ruhig wieder zu BRÜNNHILDE).

So grüsse mir Walhall,
grüsse mir Wotan,
grüsse mir Wälse
und alle Helden;
grüss' auch die holden
Wunsches-Mädchen:
zu ihnen folg' ich dir nicht.

BRÜNNHILDE.
Du sah'st der Walküre
sehrenden Blick:
mit ihr musst du nun zieh'n!

SIEGMUND.
Wo Sieglinde lebt
in Leid und Lust,
da will Siegmund auch säumen:
noch machte dein Blick
nicht mich erleichen:
vom Bleiben zwingt er mich nicht!

BRÜNNHILDE.
So lang' du lebst
zwäng' dich wohl nichts;
doch zwingt dich Thoren der Tod: —
ihn dir zu künden
kam ich her.

SIEGMUND.
Wo wäre der Feind,
dem heut' ich fiel?

BRÜNNHILDE.
Hunding fällt dich im Streit.

Liebes-M.

Walhall-M.

Freia-M.

Schicksal-M.

Todesklage.

Schicksal-M.

Schicksal-M.

Todesklage.

Schicksal-M.

129

was ihm gebührt,
biet' ich ihm:
Nothung zahl' ihm den Zoll!
(Er zieht das Schwert, eilt dem Hintergrunde zu, und ver-
schwimmt auf dem Joche sogleich in finstrem Gewittergewölk,
aus welchem alsbald Wetterleuchten aufblitzt.)

Schwert-M.

Hunding-M.

Gewitter-M.

SIEGLINDE
(träumend).

Kehrte der Vater nun heim!
Mit dem Knaben noch weilte er im Wald.
Mutter! Mutter!
mir bangt der Muth: —
nicht freund und friedlich
scheinen die Fremden! —
Schwarze Dämpfe —
schwüles Gedünst —
feurige Lohe
leckte schon nach uns —
es brennt das Haus —
zu Hülfe, Bruder!
Siegmund! Siegmund!

(Starke Blitze zucken durch das Gewölk auf; ein furchtbarer
Donnerschlag erweckt SIEGLINDE: sie springt jäh auf.)

Siegmund! — Ha!

Sie starrt mit steigender Angst um sich her; — fast die
ganze Bühne ist in schwarze Gewitterwolken verhüllt; fort-
währender Blitz und Donner. Von allen Seiten dringen immer
näher Hornrufe her.

Hunding-M.

Gewitter-M.

Hunding-M.

HUNDING'S

(Stimme, im Hintergrunde vom Bergjoch her).
Wehwalt! Wehwalt!
Steh' mir zum Streit,
sollen dich Hunde nicht halten!

SIEGMUND'S

(Stimme, von weiter hinten her aus der Schlucht).
Wo birgst du dich,
dass ich vorbei dir schoss?
Steh', dass ich dich stelle!

134

SIEGLINDE
(die in furchtbarer Aufregung lauscht).
Hunding — Siegmund —
könn't ich sie sehen!

Hunding-M.

HUNDING'S
(Stimme).

Hieher, du frevelnder Freier;
Fricka fülle dich hier!

SIEGMUND'S

(Stimme, nun ebenfalls auf dem Bergjoch).
Noch wahnst du mich waffenlos,
feiger Wicht?
Droh'st du mit Frauen,
so ficht nun selber,
sonst lässt dich Fricka im Stich!
Denn sieh': deines Hauses
heimischem Stamm
entzog ich zaglos das Schwert;
seine Schneide schmecke jetzt du!
Ein Blitz erhebt für einen Augenblick das Bergjoch, auf
welchem jetzt HUNDING und SIEGMUND kämpfend gewahrt werden.

Schwert-M.

SIEGLINDE
(mit höchster Kraft).

Haltet ein, ihr Männer!
mordet erst mich!

Sie stürzt auf das Bergjoch zu: ein, von rechts her über
den Kämpfern ausbrechender, heller Schein blendet sie aber
plötzlich so heftig, dass sie wie erblindet zur Seite schwankt.
In dem Lichtglanze erscheint BRÜNNHILDE über SIEGMUND
schwebend und diesen mit dem Schilde deckend.

Schwert-u.
Hunding-M.

BRÜNNHILDE'S
(Stimme).

Triff' ihn, Siegmund!
traue dem Schwert!

Als SIEGMUND soeben zu einem tödtlichen Streiche auf
HUNDING ausholt, bricht von links her ein glühend rüthlicher
Schein durch das Gewölk aus, in welchem WOTAN erscheint.
Über HUNDING stehend, und seinen Speer SIEGMUND quer ent-
gegenhaltend.

Walküren-u.
Schwert-M.

135

WOTAN'S
(Stimme).

Zurück vor dem Speer!
In Stücken das Schwert!

Schwert- u. Ver-
trags-M.

Wehe-M.

Wälsungen-M.
Schicksal-M.

BRÜNNHILDE ist vor WOTAN mit dem Schilde erschrocken zurückgewichen: SIGMUND'S Schwert zerspringt an dem vorgestreckten Speere; dem Unbewehrten stößt HUNDING sein Schwert in die Brust. SIGMUND stürzt zu Boden. — STROLINDE, die seinen Todesseufzer gehört, sinkt mit einem Schrei wie leblos zusammen.

Mit SIGMUND'S Fall ist zugleich von beiden Seiten der glänzende Schein verschwunden; dicke Finsterniss ruht im Gewölk bis nach vorn: in ihm wird BRÜNNHILDE undeutlich sichtbar, wie sie in jäh'rer Hast STROLINDEN sich zugewendet.

BRÜNNHILDE.

Zu ROSS, dass ich dich rette!

Sie hebt STROLINDE schnell zu sich auf ihr, der Seitenschlucht nahe stehendes ROSS, und verschwindet sogleich gänzlich mit ihr.

Walküren-M.

Schicksal-M.

Als bald zertheilt sich das Gewölk in der Mitte, so dass man deutlich HUNDING gewahrt, wie er sein Schwert dem gefallenen SIGMUND aus der Brust zieht. — WOTAN, von Gewölk umgeben, steht hinter ihm auf einem Felsen, an seinen Speer gelehnt, und schmerzlich auf SIGMUND'S Leiche blickend.

WOTAN

(nach einem kleinen Schweigen, zu HUNDING gewandt).

Geh' hin, Knecht!

Kniee vor Fricka!

meld' ihr, dass Wotan's Speer

gerächt, was Spott ihr schuf. —

Geh'! — Geh'! —

(Vor seinem verächtlichen Handwink sinkt HUNDING todt zu Boden.)

Vertrags-M.

Unmut-M.

WOTAN

(plötzlich in furchtbarer Wuth auffahrend).

Doch Brünnhilde —

weh' der Verbrecherin!

Furchtbar sei

die Freche gestraft,

erreicht mein ROSS ihre Flucht!

(Er verschwindet mit Blitz und Donner. — Der Vorhang fällt schnell.)

Unruhe-M.
Wehe-M.

136

DRITTER AUFGUG.

Auf dem Gipfel eines Felsberges.

Rechts begrenzt ein Tannenwald die Scene. Links der Eingang einer Felshöhle, die einen natürlichen Saal bildet: darüber steigt der Fels zu seiner höchsten Spitze auf. Nach hinten ist die Aussicht gänzlich frei; höhere und niedere Felssteine bilden den Rand vor dem Abhange, der — wie anzunehmen ist — nach dem Hintergrunde zu steil hinabführt. — Einzelne Wolkenzüge jagen, wie vom Sturm getrieben, am Felsensaume vorbei.

(Die Namen der acht Walküren, welche — ausser BRÜNNHILDE — in dieser Scene auftreten, sind: GERHILDE, ORTLINDE, WALTRAUTE, SCHWERTLEITE, HELMWIGE, SIGRUNE, GARMORDE, ROSSWEISSE.)

GERHILDE, ORTLINDE, WALTRAUTE und SCHWERTLEITE haben sich auf der Fels Spitze, an und über der Höhle, gelagert, sie sind in voller Waffenrüstung.

GERHILDE

(zu höchst gelagert, und dem Hintergrunde zugewandt).

Hojotoho! Hojotoho!

Heiaha! Heiaha!

Helmwige, hier!

Hierher mit dem ROSS!

Walküren-
rit:
Ritt-M., dann
mit Walküren-M.

Walkürenruf.

HELMWIGE'S

(Stimme, von aussen).

Hojotoho! Hojotoho!

In einem vorbeiziehenden Gewölk bricht Blitzesglanz aus: eine Walküre zu ROSS wird in ihm sichtbar: über ihrem Sattel hängt ein erschlagener Krieger.

Walküren- u.
Ritt-M.

ORTLINDE, WALTRAUTE und SCHWERTLEITE

(der Ankommen den entgegenrufend).

Heiaha! Heiaha!

(Die Wolke mit der Erscheinung ist rechts hinter dem Tann verschwunden.)

ORTLINDE

(in den Tann hineinrufend).

Zu Ortlinde's Stute

stell' deinen Hengst:

mit meiner Grauen

grast gern dein Brauner!

137

den Grimm mir schuf,
einer Welt zu Liebe
der Liebe Quell
im gequälten Herzen zu hemmen?
Wo gegen mich selber
ich sehrend mich wandte,
aus Ohnmacht-Schmerzen
schäumend ich aufschoss,
wüthender Sehnsucht
sengender Wunsch
den schrecklichen Willen mir schuf,
in den Trümmern der eig'nen Welt
meine ewige Trauer zu enden: —
da labte süß
dich selige Lust;
wonniger Rührung
üppigen Rausch
enttrankst du lachend
der Liebe Trank —
als mir göttlicher Noth
nagende Galle gemischt?
Deinen leichten Sinn
lass' dich denn leiten:
von mir sagtest du dich los!
Dich muss ich meiden,
gemeinsam mit dir
nicht darf ich Rath mehr raunen;
getrennt, nicht dürfen
traut wir mehr schaffen:
so weit Leben und Luft,
darf der Gott dir nicht mehr begegnen!

BRÜNNHILDE.

Wohl taugte dir nicht
die thör'ge Maid,
die staunend im Rathe
nicht dich verstand,
wie mein eig'ner Rath

158

nur das Eine mir rieth —
zu lieben was du geliebt. —
Muss ich denn scheiden
und scheu dich meiden,
musst du spalten
was einst sich umspannt,
die eig'ne Hälfte
fern von dir halten —
dass sonst sie ganz dir gehörte,
du Gott, vergiss das nicht
Dein ewig Theil
nicht wirst du entehren,
Schande nicht wollen,
die dich beschimpft;
dich selbst liessest du sinken,
säh'st du dem Spott mich zum Spiel!

WOTAN.

Liebe-M.

Du folgest selig
der Liebe Macht:
folge nun dem,
den du lieben musst!

BRÜNNHILDE.

Soll ich aus Walhall scheiden,
nicht mehr mit dir schaffen und walten,
dem herrischen Manne
gehörchen fortan: —
dem feigen Prahler-
gieb mich nicht preis!
nicht werthlos sei er,
der mich gewinnt.

WOTAN.

Von Walvater schiedest du —
nicht wählen darf ich für dich.

BRÜNNHILDE.

Du zeugtest ein edles Geschlecht;
kein Zager kann je ihm ent schlagen:

Wälsungen-M.

159

Entsagungs-M.
Fluch-M.

Wälsungen-
liebe-M.

Wälsungen-
liebe-M.

Siegfried-M. }
der wehlichste Held — ich weiss es —
entblüht dem Walsungenstamm.

WOTAN.
Schweig' von dem Walsungenstamm!
Von dir geschieden
schied ich von ihm:
vernichten musst' ihn der Neid.

Siegfried-M. }
BRÜNNHILDE.
Die von dir sich riss —
rettete ihn:
Sieglinde hegt
die heiligste Frucht;
in Schmerz und Leid,
wie kein Weib sie gelitten,
wird sie gebären
was bang sie birgt.

WOTAN.
Nie suche bei mir
Schutz für die Frau,
noch für ihres Schoosers Frucht!

Schwert-M. }
BRÜNNHILDE.
Sie waret das Schwert,
das du Siegmund schufest. —

Schicksal-M. }
WOTAN.
Und das ich ihm in Stücke schlug! —
Nicht streb', o Maid,
den Muth mir zu stören!
Erwarte dein Loos,
wie sich's dir wirft:

Schicksal-M. }
nicht kiesen kann ich es dir! —
Doch fort muss ich jetzt,
fern mich verzieh'n;
zuviel schon zögert' ich hier.
Von der Abwendigen
wend' ich mich ab;

160

nicht wissen darf ich
was sie sich wünscht:
die Strafe nur
muss vollstreckt ich seh'n.

BRÜNNHILDE
Was hast du erdacht
das ich erdulde?

WOTAN.
In festen Schlaf
verschliess' ich dich:
wer so die Wehrlose weckt,
dem ward, erwacht, sie zum Weib.

BRÜNNHILDE
(stürzt auf ihre Knie).
Soll fesselnder Schlaf
fest mich binden,
dem feigsten Manne
zur leichten Beute:
diess Eine musst du erhören,
was heil'ge Angst zu dir fleht!
Die Schlafende schütze
mit scheuchenden Schrecken:
dass nur ein furchtlos
freierster Held
hier auf dem Felsen
einst mich fänd'!

WOTAN.
Zu viel begehrt du —
zu viel der Gunst!

BRÜNNHILDE
(seine Knie umfassend).
Diess Eine
musst du gewähren!
Zerknicke dein Kind,
das dein Knie umfasst;
zertritt die Traute;

161

zertrümm're die Maid;
ihres Leibes Spur
zerstöre dein Speer:
doch gib, Grausamer, nicht
der grässlichsten Schmach sie preis!
(Mit Wildheit.)

Auf dein Gebot
entbrenne ein Feuer;
den Fels umglühe
lodernde Gluth:
es leck' ihre Zung',
es fresse ihr Zahn
den Zagen, der frech sich wagte
dem freislichen Felsen zu nah'n!

WOTAN
(blickt ihr ergriffen in das Auge, und hebt sie auf).

Leb' wohl, du kühnes
herrliches Kind!
Du meines Herzens
heiligster Stolz,
leb' wohl! leb' wohl! leb' wohl!
Muss ich dich meiden,
und darf nicht minnig
mein Gruss dich mehr grüssen;
sollst du nun nicht mehr
neben mir reiten,
noch Meth beim Mahl mir reichen;
muss ich verlieren
dich, die ich liebe,
du lachende Lust meines Auges: —
ein bräutliches Feuer
soll dir entbrennen,
wie nie einer Braut es gebrannt!
Flammende Gluth
umglühe den Fels;
mit zehrenden Schrecken
scheuch' es den Zagen,
der Feige fliehe

Brünnhilde's Fels: —
denn Einer nur freie die Braut,
der freier als ich, der Gott!
(Brünnhilde wirft sich ihm gerührt und entückt in die Arme.)

WOTAN.
Der Augen leuchtendes Paar,
das oft ich lächelnd gekost',
wenn Kampfes-Lust
ein Kuss dir lohnte,
wenn kindisch lallend
der Helden Lob
von holden Lippen dir floss; —
dieser Augen strahlendes Paar,
das oft im Sturm mir gegläntzt,
wenn Hoffnungs-Sehnen
das Herz mir sengte,
nach Welten-Wonne
mein Wunsch verlangte
aus wild webendem Bangen: —
zum letzten Mal
letz' es mich heut'
mit des Lebewohles
letztem Kuss!
Dem glücklicher'n Manne
glänze sein Stern;
dem 'unseligen Ew'gen
muss es scheidend sich schliessen!
(Er fasst ihr Haupt in beide Hände.)
Denn so — kehrt
der Gott sich dir ab:
so küsst er die Gottheit von dir!

Er küsst sie auf beide Augen, die ihr sogleich verschlossen
blieben: sie sinkt sanft ermattend in seinen Armen zurück.
Er geleitet sie zart auf einen niedrigen Moosbühl zu liegen,
über den sich eine breitästige Tanne ausstreckt. Noch ein-
mal betrachtet er ihre Züge, und schliesst ihr dann den Helm
fest zu; dann verweilt sein Blick nochmals schmerzlich auf
ihrer Gestalt, die er endlich mit dem langen Stahlschilde der
Walküre zudeckt. — Dann schreitet er mit feierlichem Ent-
schlusse in die Mitte der Bühne und kehrt die Spitze seines
Speeres gegen einen mächtigen Felsstein.

(Feuerzauber-
M.)
Siegfried-M.
Walsungen-
liebe-M.
Waberlohe-M.

Wotan's
Scheide-
gesang.

Waberlohe-M.

Wotan's
Scheide-
gruss. Waber-
lohe-M.

Schicksal-M.
Entsagungs-M.

Schlaf-M.
Wotan's
Scheidegesang.

Schicksal-M.
Vertrags-M.

Vertrags-M.

Feuer- Walküren-
zauber-M. M.

Walküren-M.
Waberlohe-M.

Waberlohe-M.

Feuerzauber-M.

162

163

Loge-M.

Loge, hör!
lausche hieher!
Wie zuerst ich dich fand
als feurige Gluth,
wie dann einst du mir schwandest
als schweifende Lohe:
wie ich dich band,
bann' ich dich heut!

Vertrags-M.

Loge-M.

Herauf, wabernde Lohe,
umlod're mir feurig den Fels!
Loge! Loge! Hieher!

Feuer-
zauber-
mit
Waber-
lohe-M.

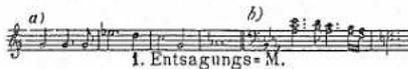
Siegfried-
M.

Bei der letzten Anrufung schlägt er mit der Spitze des Speeres dreimal auf den Stein, worauf diesem ein Feuerstrahl entfährt, der schnell zu einem Flammenmeere anschwillt, dem Wotan mit einem Winke seiner Speerspitze den Umkreis des Felsens als Strömung zuweist.

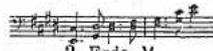
Wer meines Speeres
Spitze fürchtet,
durchschreite das Feuer nie!

(Er streckt den Speer wie zum Banne aus. Dann blickt er schmerzlich auf Brühnmluz zurück, wendet sich langsam zum Gehen und blickt noch einmal zurück, ehe er durch das Feuer verschwindet. — Der Vorhang fällt.)

Walküre.



1. Entsagungs=M.



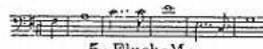
2. Erda=M.



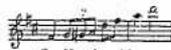
3. Erlösungs=M.



4. Feuerzauber=M. (vgl. Rhgid. M. 129)



5. Fluch=M.



6. Freia=M.



7. Geschwisterliebe=M.
(vgl. Rhgid. M. 1.)



8. Gewitter=M.



9. Hundung=M.



10. Liebes=M.



Winterstürme wichen dem Wonnemond, in mildem Lichte leuchtet der Lenz

11. Liebe- und Lenz-Lied.



12. Loge=M.



13. Nibelungenhass=M.



14. Nothung=M.



15. Rheingold=M.



16. Riesen=M.
(s. Rhgid. M. 22)



17. Ring=M.



18. Ritt=M.



19. Schicksal=M.



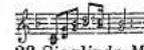
20. Schlaf=M.



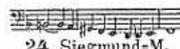
21. Schwert=M.



22. Siegfried=M.



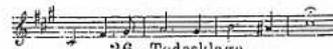
23. Sieglinde=M.



24. Siegmund=M.



25. Sturm=M.



26. Todesklage.



27. Unmuth=M.



28. Unruhe=M.

29. Vertrags-M.

30. Vertragstreue-M.

31. Verzweiflungs-M.

32. Waberlohe-M.

33. Walhall-M.

34. Walküren-M.

35. Walkürenruf.

36. Walsungen-M.

37. Walsungenleid-M.

38. Walsungenliebe - M. (Briannhilden's).

39. Wehe-M.

40. Wehwalt-M.

41. Wonne-M.

Zum letz-ten Mal! letz' es mich heut' mit des
Le-bewoh-les letztem Kuss!

42. Wotan's Scheidegruss.

43. Wurm-M.

44. Zorn-M.